



Pädagogisches Konzept

des Pfarrkindergartens Marianum

Griesgasse 8
5020 Salzburg
Tel.: +43 676 848 210 828
Mail: marianum@erentrudis-stiftung.at

Impressum

Herausgeber*innen: St. Erentrudis Stiftung der ED Salzburg
Erscheinungsort und -datum: Salzburg, September 2025
Autor*innen der Konzeption: Leitung Ellen Essel mit Team

Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern, Erziehungsberechtigte, Mitarbeiter*innen und an unserer Einrichtung* Interessierte,

wir, die St. Erentrudis Stiftung, Trägerin dieser Einrichtung, möchten Ihnen aufrichtig für Ihr Interesse und Vertrauen danken! Uns ist bewusst, dass vor allem Vertrauen auf Offenheit und Transparenz basiert. Das vorliegende Konzept soll Beitrag dazu leisten, Ihnen einen Einblick in die Arbeitsweise in der von Ihnen ausgewählten Einrichtung zu bieten und für Sie sichtbar zu machen, welche Aspekte uns für den Bereich Bildung, Betreuung und Erziehung bedeutsam sind. Daher finden Sie insbesondere das Bild vom Kind, das Rollenverständnis der Pädagoginnen und Pädagogen sowie pädagogische Schwerpunkte der von Ihnen gewählten Einrichtung näher beschrieben. Wir wünschen uns, dass Sie sich mit den beschriebenen Inhalten einverstanden erklären und sich bewusst dafür entscheiden, den von der Einrichtung professionell für die Bildung ihres Kindes geplanten und gestalteten Weg, mitzugehen.

Im Einklang mit den christlichen Werten ist uns in Anbetracht der Themen, die im Konzept beschrieben werden, ein Anliegen, einen stets offenen, wertschätzenden und respektvollen Blick auf jeden Menschen und somit auf das Kind und seine Familien zu wahren. Das Leben ist bunt und geprägt durch ihre Vielfältigkeit. Umso mehr freuen wir uns auf eine Zusammenarbeit mit- und füreinander! Damit wollen wir sicherstellen, dass wir gemeinsam mit Ihnen die optimalen Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen für Ihr Kind schaffen und sichern können.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und die damit zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung!




Claudia Zelinsky
Geschäftsführerin




Andjela Zuparic, BA
Pädagogische Leiterin

*Die St. Erentrudis Stiftung vereint in Salzburg aktuell 16 Einrichtungen mit verschiedenen Betreuungsformen – wie z.B. Kleinkindgruppe, Kindergarten, alterserweiterte Gruppe und Schulkindgruppe – unterschiedlicher Pfarren unter einem Dach.

Vorwort der Einrichtung

In den letzten Jahren gab es entsprechend den Bedürfnissen von Familien einen deutlichen gesellschaftlichen Wandel. Unsere pädagogische Arbeit passt sich kontinuierlich diesem Wandel an.

Unser Team, welches im September 2024 neu eingesetzt wurde, reflektierte den bestehenden Tagesablauf, wie zum Beispiel die Eingewöhnung, das Mittagessen, oder die Schlafsituation, und passte sich der neuen Situation an. In Teamsitzungen wurden und werden konzeptionell verankerte, pädagogische Ziele immer wieder vergegenwärtigt, überprüft und gegebenenfalls neu ausgerichtet.

Unser Handeln orientiert sich an dem Wunsch, dass Ihre Kinder sich im Pfarrkindergarten Marianum wohlfühlen. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen einander achtsam und wertschätzend. Es besteht die Möglichkeit, die Arbeitsprozesse und das gemeinsame Tun laufend zu reflektieren.

Die Pädagog*innen begegnen Ihren Kindern mit Freude, Kompetenz und Engagement. Es ist uns wichtig, dass auch Sie die gute Atmosphäre in unserem Haus spüren. Im Umgang miteinander erleben und erfahren wir, dass jeder Mensch von Gott geliebt und erwünscht ist.

Die pädagogischen Fachkräfte bringen verschiedene Charaktere mit. Durch die Möglichkeit der freien Entfaltung entwickelt jede Ihre Kompetenz und es entsteht ein Team mit vielfältigem Know-how. Die Konzeption entstand aus einem lebendigen Prozess und beschreibt unsere pädagogische Haltung und die Schwerpunkte unserer Arbeit. Für die pädagogischen Fachkräfte dient diese als Leitbild und ist verbindlich.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und ein wertschätzendes Miteinander!



Ellen Essl im Namen des gesamten Teams

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|---------------|---|-----------|
| 1. | Betriebskonzept..... | 6 |
| 1.1. | Organisationskonzept..... | 6 |
| 1.1.1. | Angaben zum Träger..... | 7 |
| 1.1.2. | Organisationsform..... | 7 |
| 1.1.3. | Öffnungszeiten..... | 7 |
| 1.1.4. | Aufnahmemodalitäten..... | 8 |
| 1.1.5. | Allgemeine organisatorische Aspekte..... | 8 |
| 1.1.6. | Personal..... | 9 |
| 1.2. | Raumkonzept..... | 10 |
| 1.3. | Pädagogisches Grundkonzept..... | 16 |
| 1.3.1. | Pädagogische Schwerpunktsetzung..... | 17 |
| 2. | Pädagogische Konzeption..... | 17 |
| 2.1. | Orientierungsqualität..... | 17 |
| 2.1.1. | Bildungsauftrag..... | 17 |
| 2.1.2. | Bild vom Kind..... | 18 |
| 2.1.3. | Rollenverständnis des pädagogischen Personals..... | 19 |
| 2.1.4. | Pädagogische Prinzipien..... | 19 |
| 2.1.5. | Pädagogische Schwerpunkte..... | 20 |
| 2.2. | Prozessqualität..... | 24 |
| 2.2.1. | Bildungsbereiche und Inhalte und deren exemplarische Umsetzung.. | 24 |
| 2.2.2. | Inklusive Entwicklungsbegleitung..... | 25 |
| 2.2.3. | Sprachbildung/Sprachförderung..... | 26 |
| 2.2.4. | Themen der Altersgruppen..... | 27 |
| 2.2.5. | Tagesstruktur..... | 27 |
| 2.2.6. | Bildungskooperation..... | 30 |
| 2.2.7. | Transitionen..... | 31 |
| 2.2.8. | Interdisziplinäre Zusammenarbeit..... | 32 |
| 3. | Qualitätssicherung..... | 33 |
| 3.1. | Dokumentation..... | 33 |
| 3.2. | Team..... | 34 |
| 3.3. | Fortbildung..... | 34 |
| 3.4. | Kinderschutz..... | 34 |
| 3.5. | Supervision..... | 35 |
| | Literaturverzeichnis..... | 36 |

1. Betriebskonzept

Der Pfarrkindergarten Marianum stellt sich vor.

Lage der Einrichtung

Unser Pfarrkindergarten Marianum befindet sich in der Salzburger Altstadt, auf der Griesgasse in einem ruhigen Hinterhof. Vor dem Kindergarten ist das Haus der Natur, der Mönchsberg und die Salzach. Wenige Minuten von der Einrichtung entfernt, befindet sich zudem die Bürgerspitalskirche.

Aufgrund der Lage besteht auch eine gute Anbindung zu allem, was man für das tägliche Leben benötigt.



1.1. Organisationskonzept

Unser Pfarrkindergarten ist als privater kirchlicher Kindergarten eine familienergänzende Bildungs- und Betreuungseinrichtung und untersteht dem Salzburger Kinderbetreuungsgesetz.

1.1.1. Angaben zum Träger

Rechtsträger: St. Erentrudis-Stiftung der ED Salzburg

Friedensstraße 7

5020 Salzburg

info@erentrudis-stiftung.at

+43 517 607021

1.1.2. Organisationsform

Unser Kindergarten besteht aus einer Gruppe, in welcher bis zu 22 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren aufgenommen werden können.

1.1.3. Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Bringzeit ist von 07:00 Uhr bis 08:30 Uhr

Ferienregelungen und Schließzeiten:

In den Sommerferien wird von der St. Erentrudis Stiftung, bis auf drei Wochen, eine Sommerbetreuung angeboten, die wochenweise gebucht werden kann. Am Allerseelentag, die erste Weihnachtswoche sowie am Gründonnerstag und am Karfreitag bleibt der Kindergarten geschlossen. Für die zweite Weihnachtswoche sowie Montag bis Mittwoch in der Karwoche wird jährlich der Bedarf erhoben und gegebenenfalls eine Betreuung angeboten. Weitere Schließtage sind: ein Tag für den Betriebsausflug im September und der gesetzlich vorgeschriebene Teamtag. Diese Tage werden den Eltern zeitgerecht mitgeteilt.

1.1.4. Aufnahmemodalitäten

Wie auf der Website der St. Erentrudis- Stiftung angegeben, kann online eine Voranmeldung für unseren Kindergarten ausgefüllt werden. Die Leitung setzt sich zeitgerecht mit den Eltern in Verbindung und vereinbart mit ihnen einen Termin zur Kindergartenanmeldung. Es können Kinder angemeldet werden, sofern sie bei Kindergarteneintritt das 3. Lebensjahr vollendet haben. Nachdem die Anmeldungen abgeschlossen sind, wird zeitnah eine Zu- oder Absage erteilt. Mit dem Einbezahlen der festgelegten Kautions gilt der Kindergartenplatz als fixiert.

Die Reihenfolge der Aufnahmen richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben.

1.1.5. Allgemeine organisatorische Aspekte

Regelung bei Krankheit:

Bei Krankheit oder anderer Abwesenheit eines Kindes geben die Eltern über Kidsfox bis spätestens 08:30 Uhr des betreffenden Tages Bescheid.

Zum Abholen

Kinder können nur von den uns bekannten Erziehungsberechtigten abgeholt werden oder von Personen, die sich eindeutig als Beauftragte ausweisen können (möglichst vorherige Absprache, Personalausweis, Vollmacht).

Verpflegung:

Generell leben wir den situativen Ansatz und möchten auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Dementsprechend sehen wir die Essenszeiten als Richtwerte. Für jedes Kind steht ein mit Foto markierter Platz für ein Wasserglas bereit. Die gesunde Jause wird von zu Hause von den Eltern mitgegeben. Das Mittagessen wird derzeit vom Kavalierhaus geliefert. Der Menüplan sowie Allergenkennzeichnung sowie die Herkunftsinformation der Produkte hängt im Eingangsbereich aus.

Hygiene:

Wir achten auf eine gute Hygiene und die Einhaltung der Hygieneregeln.

Die Stärkung des Gesundheitsbewusstseins ist uns ein Anliegen:

Themen bei uns sind diesbezüglich:

- Wie funktioniert mein Körper?
- Wie kann ich mich vor Krankheit schützen? Wie verhalte ich mich bei Krankheit?
- Warum waschen wir uns vor den Mahlzeiten / nach Toilettengängen die Hände?
- Warum ist Aktivität und Ruhe wichtig für mich?
- Was ist Intimsphäre?

Darüber hinaus erwerben die Kinder bei uns ein Grundwissen über Hygiene und wir machen ihr eigenes, individuelles Wohlbefinden zum Thema. Einmal im Jahr gestaltet eine Mitarbeiterin des Arbeitskreises AVOS Jugendzahnpflege mit den Kindern eine Lerneinheit zum Thema Zahnpflege und zahngesunde Ernährung.

Sauberkeitserziehung:

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern begleiten wir Kinder bei Bedarf bei diesem Entwicklungsschritt.

Datenschutz:

In Österreich wird der Datenschutz durch das Datenschutzgesetz (DSG) und die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) geregelt. An diese halten wir uns.

1.1.6. Personal

1 pädagogische Fachkraft mit Leitungsfunktion

1 pädagogische Fachkraft für Integration, die einen Tag in der Woche bei uns ist.

1 pädagogische Fachkraft mit Gruppenführung

1 pädagogische unterstützende Zusatzkraft

1 pädagogische Fachkraft für Sprache, die zwei Tage in der Woche bei uns ist

1.2. Raumkonzept

Wir leben ein geschlossenes Konzept, was für uns bedeutet, dass die vielen uns zu Verfügung stehenden Räume bewusst für begleitete Aktivitäten geöffnet werden.

Die vorbereitete Umgebung ist uns ein Anliegen und findet in unserer alltäglichen Arbeit Ausdruck. Bei der Raumgestaltung achten wir auf Überschaubarkeit. Dies betrifft sowohl den Raumschmuck als auch die Ausstattung der Spielbereiche. Basierend auf unseren Beobachtungen gestalten wir Räume, die den individuellen Bedürfnissen einzelner Kinder entsprechen.

- Räume der Bewegung (Bewegungsraum)
- Klangräume und Spielräume zum Ausdruck der kindlichen Fantasie
- Kunst und Kulturräume zum kreativen Gestalten (Atelier)
- Naturräume, um zu entdecken und zu erforschen (Außenbereich)

In den vorbereiteten Räumen wird ästhetisches, pädagogisches Material mit hohem Aufforderungscharakter angeboten. Die Kinder entscheiden eigenständig, in welchem Bereich sie spielen wollen, und können sich dementsprechend selbständig entfalten. Uns ist generell wichtig, situativ zu arbeiten, d. h. für uns auch räumlich, wenn sich ein Schwerpunkt herauskristallisiert, zu reagieren und gegebenenfalls Bereiche mit den Kindern umzugestalten.

Generell haben wir in unserem Kindergarten räumlich sehr gute Ressourcen und dadurch für alle Bedürfnisse den richtigen Raum.

Erdgeschoss (genutzte Flächen):

Eingangsbereich (11,20 m²)



Der glasüberdachte Eingangsbereich ist Garderobe und Eingangsbereich. Über diesen Zugang kommt man zum Turnsaal mit kleinem Waschraum.

Außenbereich (308,40 m²)



- Geräteschuppen mit zwei Regalen für Gartenwerkzeug, Fahrzeuge usw.
- Pflasterflächen als Spielfläche und für Fahrzeuge
- Wiese mit Kirschbaum: Große Steine laden zum Verweilen und Entdecken ein
- Hügel mit großem Kastanienbaum, Rutsche, Spielturm
- Sandkiste auf zwei Ebenen verbunden mit drei verschiedenen großen Becken für Wasserexperimente, mit Abdeckplatten dienen sie als Matschtische

Bewegungsraum (70,40 m²)



- Holzfußboden mit blauer Kreislinie
- Kletterwand mit Schaukel, große Matten, Klappmatten, Polster, Rhythmikwagen, Langbänke, Leitern, Rutsche, Rad, Trapeze
- Tafelwand für graphomotorische Bewegungsübungen
- Regalwand für Musikinstrumente, verschiedene Trommeln

Büro (10 m²)

Eine Glas-/Holzwand gibt Ein- und Aussicht aus der tiefsten Ebene im Haus. Der schmale Raum ist gegliedert in Schreibtisch, Regale und einer Sitzmöglichkeit.

Waschraum (12,90 m²)

Es gibt hier zwei Kindertoiletten und drei Waschbecken. Die Erwachsenentoilette und weitere Kinder-WCs befinden sich im ersten Stock.

Der Gruppenraum (47,50 m²)



Der Gruppenraum hat sechs alte, große Bogenfenster, eine doppelte Glastür und gibt somit Einblick in das gesamte Gartenareal.

Wir orientieren uns an den Interessen der Kinder und gestalten gemeinsam mit Ihnen den Gruppenraum immer wieder um.

Die Portfolioecke im Gruppenraum beheimatet die Portfoliomappen der Kinder. Diese werden sehr gerne von den Kindern angesehen.

Die Leseecke bietet gemütliche Sitzgelegenheiten, einen Platz zum Wohlfühlen, sodass die Kinder verweilen und in Ruhe betrachten und lesen können.

1 Stock:

Atelier (30 m²)



Auf einem großen runden Gruppen- bzw. Arbeitstisch finden sich Plätze zum Basteln, Malen, Kleben und Gestalten. Eine Hobelbank mit vier Schraubstöcken animieren zum Sägen, Schleifen, Bohren. Dazu findet sich in diesem Raum ein Materialschrank.

Waschraum (2,90 m²) und Erwachsenentoilette (3,20 m²)

Ein Kinder-WC mit Waschbecken sowie eine Erwachsenentoilette mit Waschbecken.

Küche/Essraum (17,30 m²)



Wir nutzen die Küche für das gemeinsame Mittagessen.

1.3. Pädagogisches Grundkonzept

Der Auftrag und die pädagogische Arbeit unserem Pfarrkindergarten orientiert sich maßgeblich an folgenden Leitlinien:

- Gesetzliche Vorgaben
- Empfehlungen
- Erfahrungen
- Mitsprache der Kinder

1.3.1. Pädagogische Schwerpunktsetzung

Wir verstehen unsere pädagogische Arbeit als einen im Evangelium von Jesus Christus begründeten Dienst an Kindern, an Familien und an der Gesellschaft und orientieren uns am religionspädagogischen Rahmenplan.

2. Pädagogische Konzeption

Unser Auftrag ist es:

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Dabei soll sich die Förderung am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.
- die Erziehung und Bildung in den Familien zu unterstützen und zu ergänzen.
- den Eltern dabei zu helfen, Erwerbstätigkeit und Familienleben besser miteinander vereinbaren zu können.

2.1. Orientierungsqualität

Die Werteerziehung hat in unserem Pfarrkindergarten einen überaus hohen Stellenwert und fließt in alle Prozesse des Alltags mit ein.

2.1.1. Bildungsauftrag

Neben der Vermittlung von Kompetenzen in den im Bildungsrahmenplan aufgeführten Bildungsbereichen stellen für uns die Umsetzung und Vermittlung von Kompetenzen im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung wesentliche Teile unseres

Bildungsauftrages dar. Dazu gehört es zu verstehen, wer ich bin, was meine Stärken und die der anderen sind, wer zu meiner Familie gehört. Oder auch Fragen wie z. B. „Was mag ich in dieser Situation gerade und was nicht?“. Diese Fragen und Themen kommen oft ganz von selbst auf, beispielsweise in Konfliktsituationen, in denen wir dann den Kindern helfen, zu reflektieren und zu verstehen, was für sie gerade das eigentliche Problem ist. Das Thema Familie ist eines, was oftmals bei Tischgesprächen aufkommt. Aber auch wir geben immer wieder Impulse, über diese Themen nachzudenken, sei es bei der Aufgabe, die eigene Familie zu zeichnen, oder bei Geburtstagsfeiern dem Geburtstagskind zu zusprechen, was es gut kann oder man an ihm schätzt.

2.1.2. Bild vom Kind

Kinder kommen zu uns in den Kindergarten mit ihrer eigenen Persönlichkeit, ihrer eigenen Geschichte und ganz unterschiedlichen Familienhintergründen. Für viele ist der Kindergarten der erste Ort, an dem sie mit so vielen andern Individuen aufeinandertreffen. Dies kann manchmal herausfordernd sein, vor allem wenn man bedenkt, dass 3, 4, 5 oder auch 6 Jahre noch gar nicht so viel Lebenserfahrung sind. All dies gilt es für uns zu vereinen und jedes Kind da abzuholen, wo und wie es ist und ihm zu helfen, sich mithilfe von Regeln und unserer Hilfe gut in der Gemeinschaft einzufinden und viel Neues zu lernen.

Denn Kinder sind neugierig, wissbegierig und wollen ihren Platz in der Gemeinschaft finden. Sie wollen Verantwortung für sich, für andere und auch das alltägliche Geschehen übernehmen und zugetraut bekommen, dafür ist es unsere Aufgabe, den richtigen, entwicklungsstandgemäßen Rahmen zu geben. Denn nur so kann ein Kind gut heranwachsen und sich entwickeln.

Konkrete Situationen bei uns im Kindergarten, die zeigen, dass wir von diesem Bild des Kindes aus gehen, sind:

– Die Wahl der Spielpartner. Die Kinder dürfen im Freispiel selbst wählen, mit wem sie spielen wollen, und auch sagen, wenn sie nicht wollen, dass noch jemand zu ihrem Spiel dazu kommt.

- Die gleitende Jause. Innerhalb einer bestimmten Zeit können die Kinder dann Jausnen gehen, wann sie wollen und mit wem sie wollen.
- Das Mittagessen. Die Kinder decken selbst ihren Platz und dürfen auch selbst bestimmen, was und wieviel sie essen.
- Das Umsetzen von Aufgaben. Wenn wir mit den Kindern kreative Angebote machen, gibt es bestimmte Vorgaben, an die sie sich die Kinder halten müssen. Innerhalb dieser Vorgaben gibt es einen Spielraum, den sie selbst bestimmen dürfen, sei es Farbe, Muster oder Größe.

2.1.3. Rollenverständnis des pädagogischen Personals

Wir lassen Eigeninitiative zu, greifen diese auf und setzen neue Vorschläge um. Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder und ermöglichen ihnen den Raum, den sie zur Umsetzung ihrer Kreativität und Bedürfnisse benötigen. Wir greifen Wünsche, Bedürfnisse und den Bedarf der Kinder auf, um ihnen eine individuelle Entwicklung zu ermöglichen. Wir leiten unsere Kinder darin an, sich mit neuen Themen auseinanderzusetzen und unterstützen sie dabei, individuelle Ausdrucksmöglichkeiten zu finden. Wir sehen uns als Begleiterinnen, „Ermöglicherinnen“, Organisatorinnen und Rückhalt für die Kinder.

2.1.4. Pädagogische Prinzipien

Partizipation

Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen und ihnen ernsthafte Einflussnahme einzugestehen. Wir beteiligen die Kinder auf unterschiedlichster Weise, sodass sie Mit- und Selbstbestimmung erleben und ihre Meinung sagen können. Durch Kommunikation und demokratische Abstimmungen wird Partizipation bei uns möglich.

Möglichkeiten, bei denen sich die Kinder beteiligen können:

- in gemeinsamen Gesprächskreisen
- in der Kleingruppenarbeit
- bei der Planung und Gestaltung von Aktivitäten, Projekten (z. B. Geburtstagsfeier, Gruppenthemen...)
- bei der Entscheidungsfreiheit im Freispiel (z. B. Was spiele ich? Wann spiele ich? Mit wem spiele ich?)
- bei der Möglichkeit sich selbst zu organisieren (z. B. in Spielgruppen...)
- bei der Themenauswahl zu Festen und Feiern (z. B. Gestaltung der Laterne...)
- bei der Gestaltung ihres Portfolio-Ordners
- bei der Wahl, in welcher Gruppe mit welchen Kindern gespielt werden soll.
- bei individuellen Bastelangeboten
- beim Mittagessen (selbstständig entscheiden, was und wieviel das Kind essen möchte)

2.1.5. Pädagogische Schwerpunkte

Kinder zur Selbstständigkeit begleiten

Die Selbstständigkeit und die Ich-Stärke sind für uns Dreh- und Angelpunkte der pädagogischen Arbeit, gerade auch in Bezug auf die Schulfähigkeit. Wir achten besonders darauf, die Kinder zu ermutigen (bzw. Hilfestellung zu leisten) und Angelegenheiten des täglichen Lebens eigenständig und selbstbestimmt zu meistern. Dazu gehören alltägliche Dinge wie der selbständige Toilettengang, sich selbst anzuziehen, den Tisch zu decken etc. Den Kindern wird hierdurch die „Stärke“ gegeben, sich auf sich selbst verlassen zu können (Ich-Stärke). Ein Kind, das ein gesundes Selbstvertrauen durch die Ich-Stärke besitzt, traut sich etwas zu und ist offen für Neues, weil es sich weniger (oder gar nicht) mit inneren Ängsten „herumschlagen“ muss. Die Kinder orientieren sich dabei an festen Ritualen. Diese bieten Struktur und

geben Sicherheit im Alltag (z. B. Morgenkreis am Vormittag, Tischgebet etc.). Im Umgang mit anderen Kindern oder in der Gruppe können sich die Kinder behaupten und entspannt lernen. Die Kinder lernen, mit Niederlagen umzugehen, diese auch mal einzustecken, eigene Entscheidungen zu treffen sowie die Konsequenzen aus solchen Entscheidungen zu tragen. Damit sind die besten Voraussetzungen für einen guten Start in die Schule gelegt.

Abschließend bleibt noch zu sagen, dass wir die Förderung in Bezug auf die Schulfähigkeit intensiv verfolgen. Es ist für uns selbstverständlich, dass eine Schulfähigkeit nicht erst im letzten Kindergartenjahr erworben wird, sondern die gesamte Kindergartenzeit dafür von Relevanz ist. Das letzte Kindergartenjahr ist aber meist für die Kinder und deren Familien ein besonderer Meilenstein. Aus diesem Grund gibt es für all diejenigen, die nach dem Sommer eingeschult werden, zusätzliche Angebote, wie z. B. der Besuch von Museen, Theater, Verkehrserziehung, eine Übernachtung in der Einrichtung etc. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk darauf, dass jegliche Förderung/ Unterstützung kindorientiert umgesetzt wird. Alle Bereiche des Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplans für elementare Bildungseinrichtung sind dabei eine wichtige Grundlage für unsere gesamte pädagogische Arbeit.

Kindern Glauben ermöglichen – Religionspädagogik

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an dem biblisch-christlichen Menschenbild:

- Der Mensch ist Geschöpf und Ebenbild Gottes.
- Der Mensch ist einzigartig und hat eine unverlierbare Würde.
- Der Mensch ist zu Freiheit und Verantwortung berufen.
- Der Mensch ist ein „Beziehungswesen“.

Die christlichen Werte begleiten unser Tun in allen Alltagssituationen. Darüber hinaus orientieren wir uns am kirchlichen Jahreskreis und arbeiten mit der Pfarre zusammen.

Kinder stark machen – Resilienz

Kinder brauchen **emotionale Sicherheit**. Dazu gehören kompetente Bezugspersonen, die in der Lage sind, das Kind als individuelle Persönlichkeit zu tolerieren und zu akzeptieren und seinem Entwicklungsstand und seinen Bedürfnissen entsprechend zu fördern bzw. zu handeln. Ganz besonders legen wir Wert darauf, dass das Immunsystem der Seele bei den Kindern gestärkt wird und es lernt, kritische Erfahrungen zu meistern. Kinder, die über eine emotionale Sicherheit (Resilienz) verfügen, handeln aktiv, um eine Lösung zu finden. Andersherum handeln Kinder mit fehlender Resilienz passiv oder weichen aus.

Eine sichere, vertrauensvolle Bindung hilft dem Kind, den Alltag emotional gefestigt zu erleben und unterstützt das Erkundungsverhalten und das Zeigen von Gefühlen. So kann das Kind ein positives Welt- und Menschenbild entwickeln.

Resilienz ist nicht angeboren, sondern erlernbar. Für unsere Arbeit bedeutet dies konkret:

Kinder brauchen Rahmenbedingungen:

- für eine kindgerechte Umgebung (Möblierung, das Außengelände...)
- wie Sicherheit (ohne Überbehütung)
- wie Materialien zur freien Gestaltung
- feste Strukturen
- einen festen Tagesablauf
- Regeln
- Grenzen
- Rituale
- Freiräume

Kinder die Natur erleben lassen – naturbewusste Erziehung

Gerade in der Stadt erleben wir, dass nicht alle Familien die Möglichkeit haben, regelmäßig in die Natur zu gehen und dort Erfahrungen zu sammeln. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern dies im Kindergarten zu bieten.

Das machen wir:

- Die fast tägliche Zeit im Garten
- Unseren wöchentlichen „Outdoortag“
- Ausflüge z. B. nach Hellbrunn mit Besuch bei der Kneippanlage, Salzach oder Freilichtmuseum

Dabei sehen die Kinder automatisch die Veränderungen, die in der Natur durch den Wechsel der Jahreszeiten stattfindet. Außerdem gibt es in unserem Garten auch einige Pflanzen, bei denen die Kinder den Prozess von heranwachsen, reifwerden und wieder verfallen beobachten können. Sie werden auch in einfache Gartenarbeiten eingebunden und lernen dabei, was nötig ist, damit Pflanzen wachsen und ein Garten gut genutzt werden kann.

Kinder beim Wachsen begleiten – Persönlichkeitsbildung

Drei wichtige Erfahrungen soll ein jedes Kind im Lauf seiner Kindergartenzeit bei uns machen:

1. Ich bin wer!

Das Kind hat eine einzigartige Persönlichkeit und wird so wie es ist von Gott geliebt. Das bedeutet für uns: Wir respektieren das Kind in seiner Individualität, wir messen es nicht an anderen und achten seine Gefühle.

2. Ich kann etwas!

Durch seine natürliche Neugierde erwirbt das Kind beim Spielen und Erkunden der Umwelt neue Fähigkeiten. Es erweitert sein Wissen und lernt eigene Ideen zu verwirklichen. Das bedeutet für uns: Wir geben dem Kind Handlungsspielräume und beteiligen es an Entscheidungen. Wir vertrauen dem Kind und lassen Verantwortung für das eigene Handeln zu.

3. Ich gehöre dazu!

Das Kind ist auf die Gemeinschaft angewiesen, nur durch Beziehungen entwickelt sich die eigene Identität. Das Kind lernt in der Gruppe Rücksichtnahme, Konfliktverhalten und kooperatives Handeln. Das bedeutet für uns: Wir unterstützen das Kind beim Aufbau von Beziehungen zu anderen Kindern.

3.1. Prozessqualität

2.2.1. Bildungsbereiche und Inhalte und deren exemplarische Umsetzung

Die Bildungsbereiche finden sich bei uns in der vorbereiteten Umgebung im pädagogischen Alltag sowie in verschiedensten Bildungsangeboten wieder:

– Emotionen und soziale Beziehungen: Ganz viel Entwicklung in diesem Bildungsbereich passiert im Alltag. Die Kinder sind ständig mit sozial herausfordernden Situationen konfrontiert und müssen dabei lernen, ihre Emotionen wahrzunehmen und üben, sie kontrolliert auszuleben. Darin unterstützen wir sie mit Angeboten, in denen es darum geht, welche Gefühle es überhaupt gibt, wie sich diese in Gesicht und Körper zeigen und welche Lösungsstrategien es in Konfliktsituationen gibt.

– Ethik und Gesellschaft: Ein großer Teil dieses Bereichs nimmt bei uns die Religion ein. Hier ist es uns als Pfarrkindergarten wichtig, die Grundlagen des christlichen Glaubens zu vermitteln und im Alltag zu leben. Dies tun wir durch das Erzählen von Bibelgeschichten und dem Feiern von Festen, wie beispielsweise dem Martinsfest. Auch das Kennenlernen von anderen Religionen und das Aufgreifen von Festen aus anderen Kulturen, die in den Herkunftsfamilien gefeiert werden, ist Teil unserer Wertevermittlung.

– Sprache und Kommunikation: Im Morgenkreis singen wir viel miteinander, es gibt Erzählrunden, bei denen die Kinder von ihren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen zu einem Thema erzählen können. Durch tägliches Vorlesen von Geschichten und

Bücher erweitern wir den Wortschatz. Ganz viel Förderung in diesem Bereich passiert im Alltag durch sprachliches Begleiten von Tätigkeiten und Miteinander reden.

– Bewegung und Gesundheit: Einmal in der Woche kommt jemand vom ASVÖ, dem Allgemeinen Sportverband, zu uns und gestaltet eine Turnstunde mit den Kindern, in der sie vielseitige Erfahrungen im Bereich Bewegung sammeln. Auch gehen wir regelmäßig mit ihnen in den Turnsaal, spielen Spiele, bauen Parcours auf, geben konkrete Aufgabenstellungen oder geben Zeit, selbst kreativ zu werden und zu experimentieren. Angebote zum Thema gesunde Ernährung, Entspannungsübungen oder das gemeinsame Kochen gehören auch zur Umsetzung dieses Bereiches.

– Natur und Technik: Wie schon bei den pädagogischen Schwerpunkten beschrieben, legen wir Wert darauf, den Kindern vielseitige Erfahrungen in der Natur zu bieten. Sei es das Erleben vom Jahreszeitenwechseln oder aber bei einem Ausflug zur Salzach zu sehen, dass Holz schwimmt und Steine sinken. Auch Kresse anbauen oder das Experimentieren mit Magneten sind Teil des Kindergartenjahres und ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen in diesem umfassenden Bildungsbereich.

– Ästhetik und Gestaltung: Kinder haben von sich aus das Bedürfnis, kreativ zu werden und sich durch kreatives Gestalten auszudrücken. Deshalb haben die Kinder jederzeit Zugang zu unterschiedlichen Materialien, um dies zu tun. Das umfasst unterschiedliche Arten von Stiften, Farben, Papier, Klebern und Materialien zum Ausschmücken und Verzieren ihrer Werke. Aber auch gezielte Angebote zu bestimmten Themen finden Platz in unserem Alltag. Dazu nutzen wir gerne unser Atelier.

2.2.2. Inklusive Entwicklungsbegleitung

Jedes Kind hat verschiedene Ressourcen und damit verbunden Möglichkeiten seinen Alltag, Spielsituationen und Begegnungen mit anderen zu leben. Auch wenn ein Kind nicht richtig sehen kann, Probleme beim Laufen hat oder auf Hilfsmittel im Alltag angewiesen ist, so bedeutet dies keineswegs, dass das Spiel mit anderen Kindern im

Kindergarten nicht funktionieren kann. Unterschiede zu erkennen ist wichtig und wertvoll. Deshalb verstehen wir unter Inklusion einen pädagogischen Ansatz, der die Vielfalt in Bildung und Erziehung wertschätzend und anerkennend fördert. Ein erkennbares Merkmal dieses pädagogischen Ansatzes ist ein gelebtes Menschenbild, das sich an den Bedürfnissen aller Kinder orientiert. Es geht um die Realisierung von gemeinsamen Spiel- und Lernangeboten sowie um eine möglichst umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Tageseinrichtung.

Unsere Kinder mit Bedarf für inklusive Entwicklungsbegleitung werden von unseren geschulten Fachkräften durch den Kindergartenalltag beobachtet, begleitet und gefördert. Dies geschieht in enger Kooperation mit den Eltern. Laufende Reflexion und Absprache im Team sind dabei Arbeitsmittel.

Zwei Fachkräfte übernehmen zur Zeit diese Begleitung, wobei das gesamte Team zusammenarbeitet.

2.2.3. Sprachbildung/Sprachförderung

Die meisten Kinder profitieren am besten durch in den Alltag integrierte Sprachförderung, die als solche vielleicht gar nicht immer bewusst erkannt wird.

Hier einige der wichtigsten und einfachsten Methoden und Spiele der Sprachförderung:

- Klären von Konflikten
- Bilderbuchbetrachtungen
- Erfinden und Erzählen von Geschichten und Märchen
- Singen
- Fingerspielen
- in Gesprächen

Gezielte Sprachförderung wie das „Hören, Lauschen, Lernen“ wird bei uns auch in den Alltag integriert.

Zur Feststellung der Sprachkompetenzen findet regelmäßig eine Sprachstandserhebung mit standardisierten Instrumenten (BESK) statt.

Wir haben in unserem Pfarrkindergarten eine eigene Sprachförderkraft, die mit den Kindern mit festgestelltem Sprachförderbedarf arbeitet und im Rahmen der Stiftung vernetzt ist. Von der St. Erentrudis Stiftung gibt es eigenes Konzept zum Thema Sprachförderung, auf das wir hier verweisen möchten.

2.2.4. Themen der Altersgruppen

Bildungsschwerpunkte im letzten, verpflichtenden Kindergartenjahr:

Wir verstehen Bildung und Entwicklung als einen fortlaufenden Prozess. Daher findet Schulvorbereitung im Grunde genommen jeden Tag statt. Sämtliche Angebote, Methoden sowie unsere gesamte pädagogische Arbeit fördert die für den Schuleitritt notwendigen Vorläuferfertigkeiten und bereitet das Kind damit auf den kommenden Schulbeginn vor. Darüber hinaus setzen wir im letzten Kindergartenjahr Zusatzangebote, die gezielt wichtige Fertigkeiten und Kompetenzen für den Schuleintritt fördern sollen. Außerdem bekommen die betreffenden Kinder auch etwas mehr Verantwortung zugetraut. Beispielweise sollen sie den jüngeren Kindern beim Anziehen der Straßenkleidung helfen oder auch mit einem jüngeren Kind gehen, wenn wir Ausflüge machen.

2.2.5. Tagesstruktur

Jeden Mittwoch Outdoor-Tag

Ab 7:00 Uhr

Der Frühdienst beginnt.

Der Frühdienst und die ankommenden Kinder treffen sich im Gruppenraum. Jedes Kind wird begrüßt, mit persönlicher Ansprache und Blickkontakt.

| | |
|------------------------------|--|
| Bis 8:30 Uhr | können die Kinder in die Einrichtung gebracht werden. Nach Absprache ist dies auch später möglich. |
| Zwischen 7:15 – 9:30 Uhr | ist Zeit für die gleitende Jause im Gruppenraum. Die Kinder können sich in der Freispielphase in der gesamten Einrichtung mit Impulsen und Angeboten beschäftigen. Themen- bzw. projektbezogene Angebote finden in Teil- und/ oder Gesamtgruppen statt. |
| Ab 9:30 Uhr | Morgenkreis |
| Ab 10:30 Uhr | Die Kinder gehen gemeinsam raus oder in den Bewegungsraum. |
| Ab 11:45 Uhr Ab 12:15 Uhr | Mittagsessen in der ersten Gruppe Mittagsessen in der zweiten Gruppe |
| 13:00 – 14:00 Uhr | Die Ruhephase beginnt. Die jüngeren Kinder können rasten / schlafen. Die älteren Kinder können an der Lesezeit im Gruppenraum teilnehmen oder sich eine Beschäftigung suchen. |
| Ab 14:30 Uhr | Die Kinder setzen sich in der Gruppe zu einer kleinen Jause zusammen. |
| 15:00 – 16:00 Uhr | Die Kinder können sich zwischen dem Spielen drinnen oder draußen entscheiden. |
| 16:00 Uhr | Die Einrichtung schließt. |

Zur Freispielphase:

In der freien Spielzeit haben die Kinder entwicklungsbedingt die Möglichkeit, das „Miteinander spielen“ zu entdecken. Bis zu einem Alter von 3 Jahren spielen die Kinder eher „nebeneinander“. Spielerisch erleben sie das Miteinander, geschützt durch die Anwesenheit der Pädagog:innen, die in Konfliktsituationen den Kindern Möglichkeiten anbieten, aus den für sie oft herausfordernden und emotionalen, gefühlsmäßigen Situationen herauszufinden. So üben sich die Kinder in Konfliktkompetenz, lernen Gefühle zu benennen und zu verarbeiten und erfahren nicht zuletzt eine Förderung ihrer Sprachkompetenz. Insgesamt übt sich das Kind im Freispiel in seiner Handlungs- und Sozialkompetenz, d.h. es übt sich im Umgang mit seiner eigenen individuellen Persönlichkeit (z. B. der Umgang mit Gefühlen und Wünschen), im Umgang mit der gesamten Gruppe (z. B. Regeln) und im Umgang mit einzelnen Gruppenmitgliedern sowie den Mitarbeitern (z. B. Rücksichtnahme und Frustrationstoleranz). In der freien Lernspielphase hat das Kind den Freiraum seine Kreativität spontan auszuleben, z. B. im Rollenspiel, beim Malen, auf dem Bauteppich etc. Das Freispiel bietet den Kindern weiterhin die Möglichkeit, in Geborgenheit ihre Erlebnisse zu artikulieren und mit Hilfe der Pädagogin / des Pädagogen auch zu verarbeiten. Diese Erfahrung macht das Kind während des Spiels. Das Rollenspiel ist Ausdrucksmittel der Bewältigung und des Nachbildens von Erlebtem. Im entdeckenden Lernen durch Experimentieren, Konstruieren und durch Regelspiele erweitert das Kind selbsttätig seine Fähigkeiten. Soziale Kompetenzen, wie Kompromissbereitschaft, Teamfähigkeit, Bereitschaft zum Teilen, Einfühlungsvermögen, sich einbringen, aber auch sich zurückzunehmen, lernt das Kind im Spiel mit anderen Kindern.

Das freie Spiel fördert demnach:

- die Entwicklung der Persönlichkeit
- die Entwicklung von Basiskompetenzen, wie Kommunikation, Grob- und Feinmotorik, Kognition...
- die Auseinandersetzung mit der Umwelt
- die Entwicklung von Werten
- das Aneignen von Wissen
- die Entwicklung von Verantwortung
- die Mitgestaltung des Alltags

- die Entwicklung von Selbstständigkeit

2.2.6. Bildungskooperation

- Elternabende:

Sie stehen meist unter einem bestimmten Thema und dienen sowohl der gegenseitigen Information wie auch der Einbeziehung der Eltern in das Kindergartengeschehen.

- Entwicklungsgespräche:

Einmal im Jahr wird ein Eltern-Kind-Pädagogin-Gespräch zum jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes angeboten. Es findet ein Austausch zwischen Eltern und Pädagogin statt. Dieser ist ein wichtiger Beitrag zur Bildungskooperation mit dem Elternhaus.

- Elternbriefe:

Sie beinhalten aktuelle Themen und Schwerpunkte des Kindergartenalltags sowie wichtige Termine und werden nach Bedarf per Kidsfox ausgeschickt.

- Elterninfos:

Im Eingangsbereich befindet sich eine Pinnwand, an der wichtige Informationen, die den Kindergartenalltag betreffen, zu finden sind. Hier können auch Termine und Informationen über allgemeine Veranstaltungen der Pfarre, pädagogische Institutionen, Fortbildungen und vieles mehr erfahren werden.

- Stiftungspost:

Monatlich kommt die Stiftungspost der St. Erentrudis Stiftung mit den aktuellen Informationen und Einblicken in die Arbeit der Pfarrkindergärten heraus. Die Eltern bekommen diese per Mail zugeschickt.

2.2.7. Transitionen

Der Eintritt eines Kindes in den Kindergarten und anschließend in die Schule stellt an alle Beteiligten besondere Anforderungen. Übergänge sind häufig mit Unsicherheiten und Ängsten verbunden. Dabei können Übergänge für Kinder und deren Eltern auch eine Chance enthalten, als Familie weiter zu wachsen. Sie stärken die Kompetenz zur Bewältigung von zukünftigen Herausforderungen. Aus diesem Grund unterstützen wir die Kinder und deren Familie in enger Zusammenarbeit und versuchen, die Übergänge für alle Beteiligten gut zu gestalten.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist für alle Beteiligten eine aufregende Zeit. Vieles ist neu – neue Kinder, neue Umgebung, neuer Tagesablauf und neue Bezugspersonen. Damit sie gut gelingt, ist es wichtig, dass sich alle wohlfühlen. Deshalb bieten wir die Möglichkeit an, in den Sommerwochen, in denen weniger Kinder im Kindergarten sind, „Schnuppern“ zu kommen. Hier kann ganz entspannt ca. eine Stunde im Kindergarten gemeinsam mit einer Bezugsperson (oftmals Mama oder Papa) gespielt werden. Dies ist schon der erste Schritt in der Eingewöhnung.

Der Start des regelmäßigen Kindergartenbesuches beginnt gemeinsam mit der Bezugsperson. Die Eingewöhnung orientiert sich an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Für eine festgelegte Zeit, die je nach Verlauf der Eingewöhnung Stück für Stück verlängert wird, sind Kind und Bezugsperson gemeinsam in der Gruppe. Dabei ist es wichtig, dass sich die Bezugsperson eher zurückhält und vor allem durch ihre Anwesenheit dem Kind Sicherheit gibt, damit das Kind den Rahmen hat mit der neuen Umgebung in Kontakt zu kommen. Die Bezugsperson ist eher wie ein sicherer Hafen, der schnell erreichbar ist, sollte man ihn brauchen. Diese Zeit wird auch Kontaktphase genannt.

Wenn das erste Zurechtfinden geschafft ist, folgt die sogenannte Trennungsphase. Diese startet mit kurzen Trennungszeiten, in denen die Bezugsperson auf Toilette oder telefonieren geht. Diese kurzen Trennungszeiten werden dann, je nach Verlauf, individuell verlängert.

Allgemein geht es darum, dass allmählich eine vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung zu den Eltern, aber vor allem auch zu den Kindern aufgebaut wird. Das

Vertrauen der Eltern zu uns und die Sicherheit, die sie während der Eingewöhnungszeit gewinnen, übertragen sich auf das Wohlfühl des Kindes.

Übergang zur Schule

An einem Tag der Woche wird besonderer Fokus auf die Kinder im letzten Kindergartenjahr gelegt. An diesem Tag gibt es eine Zeit, in der sich eine Fachkraft gezielt mit dieser Kindergruppe beschäftigt. Es gibt konkrete Arbeitsaufträge, die darauf zielen, die Konzentration, das Aufgabenverständnis und die Genauigkeit beim Umsetzen einer Aufgabe zu trainieren.

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus verschiedenen Stadtteilen besucht. Dementsprechend ist die Kooperation mit den Schulen individuell geregelt.

Im Sinne einer sozial-ökonomischen Inklusion findet bei uns kein Schultaschenfest statt. Unser Abschiedsfest für die zukünftigen Schulkinder gestalten wir mit individuellem Rahmenprogramm (z. B. wird die Bedeutung der Namen der Kinder recherchiert und die daraus abgeleiteten Stärken der Kinder werden verschriftlicht und als das, was wir an ihnen vermissen werden, mitgegeben.)

2.2.8. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Pfarre

Die Zusammenarbeit mit der Pfarre ist uns als Pfarrkindergarten ein großes Anliegen!

Das bedeutet für uns:

- den Kindern erste Erfahrungen mit Gott zu ermöglichen. Dazu gehören: Gebete, Erzählungen über Jesus, Besuch in der Kirche – einem Ort der Stille, religiöses Erleben (siehe Schwerpunkt religiöse Erziehung)
- die Kinder zwanglos durch aktives Mitarbeiten (singen, musizieren...) in das Pfarrleben einzubinden, um in eine Gemeinschaft hineinzuwachsen, die ihnen eine religiöse Heimat werden kann.

– gemeinsames Feiern und Mitgestalten der Kirchenfeste im Jahreskreis. Wir wollen eine Vorfreude auf immer wiederkehrende Rituale wecken und den Kindern ihren eigenen Bezug zum Glauben ermöglichen.

AVOS

Regelmäßig finden bei uns Reihenuntersuchungen zu den Themen Hören und Sehen und Zahngesundheit statt.

ASKÖ

Einmal wöchentlich findet ein Bewegungsangebot für die Kinder in unseren Räumlichkeiten mit einem / einer Trainer*in vom ASKÖ statt.

3. Qualitätssicherung

Von uns und von Seiten unseres Trägers wird stetig an der Qualitätssicherung gearbeitet.

3.1. Dokumentation

Die Planung der pädagogischen Arbeit richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und auch nach dem kirchlichen und naturgegebenen Jahreskreis.

Wir verwenden die Bildungsdokumentation KIND-GRUPPE-TEAM nach Susanna Haas von der St. Nikolausstiftung.

Das Entwicklungsportfolio:

Diese Mappe begleitet das Kind die ganze Kindergartenzeit und dokumentiert die ganz individuelle Entwicklung. Neben Fotos, Zeichnungen, Briefen, Bildungs- und Lerngeschichten werden hier auch jedes Jahr Blätter zur Erfassung des aktuellen Entwicklungsstandes (Zahlen, Begriffe, Feinmotorik, Grobmotorik, ...) mit dem Kind erarbeitet. So können wir, wie auch das Kind selbst, sichtbare Unterschiede zum Vorjahr erkennen

3.2. Team

Teambesprechungen:

Blitzgespräche finden zu Dienstbeginn und nach Bedarf laufend statt.

Teambesprechungen finden alle zwei Wochen statt. Sie bilden eine wichtige Grundlage für eine pädagogisch Begleitung und Förderung der Kinder. Inhalte sind der Austausch und die Reflexion über Kinder und das Kindergartengeschehen.

Die Leitungen der Einrichtungen der St. Erentrudis Stiftung treffen sich monatlich zum Austausch in einer Leiterinnen-Arbeitsgruppe.

Darüber hinaus gibt es einen Teamtag im Jahr.

3.3. Fortbildung

Das Team nimmt laufend an Fortbildungen der Salzburger Landesregierung sowie anderen Bildungseinrichtungen und an jenen, die eigens von und für die St. Erentrudis Stiftung organisiert wurden, teil. Alljährlich findet ein Teamtag zu einem relevanten Bildungsthema statt.

3.4. Kinderschutz

Da das Wohl der Kinder bei uns an erster Stelle steht, legen wir großen Wert darauf, dass Kinder gewaltfrei aufwachsen und in einer sicheren Umgebung alters- und entwicklungsgemäße Bildung, Förderung und Betreuung erfahren. Dabei orientieren wir uns an den Grundrechten, die in der Kinderrechtskonvention verankert sind. Wir bemühen uns um einen professionellen Umgang mit dem Thema Kinderschutz, sodass Gewalt bestmöglich vorgebeugt und der Schutz aller Kinder von allen Mitarbeiter*innen der St. Erentrudis Stiftung sichergestellt werden kann. Im Zuge dessen verarbeiten wir im Rahmen von Fallinterventionen vertraulich und gesetzesgemäß Daten in Kooperation mit externen Fachexpert*innen (z. B. Kinderschutzzentrum, Kinder- und Jugendhilfe). Ansprechperson für diesen Themenbereich ist unsere Kinderschutzbeauftragte

3.5. Supervision

Eine in der Stiftung umgesetzte qualitätssichernde Maßnahme ist das Angebot der Teamsupervision für alle Einrichtungen. Die beruflichen Tätigkeiten sollen im Team reflektiert werden. Unterstützt wird dabei von erfahrenen Supervisoren und Supervisorinnen. Unsere Ziele für dieses Angebot sind:

- Stärkung des Teamgefühls
- Reflexion berufsspezifischer Prozesse und Themen
- Steigerung der pädagogischen Qualität
- Erhaltung der Zufriedenheit, Freude und Gesundheit im Arbeitssetting
- Professionelle Gesprächs- und Austauschbegleitung durch Moderation
- Begleitung und Beratung bei Veränderungsprozessen
- Klärung von Rollen, Aufgaben und Funktionen

Literaturverzeichnis

- Charlotte-Bühler-Institut (Hrsg.). (2009). Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.
- Charlotte-Bühler-Institut (Hrsg.). (2010). Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.
- Pädagogische Hochschule Niederösterreich (Hrsg.). (2021): Wertekatalog „Werte bilden, Werte leben“. Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.
- St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung, Wien und Caritas für Kinder und Jugendliche, Linz (2010). Religionspädagogischer Bildungsrahmenplan. Linz: Fachverlag Unsere Kinder.
- Charlotte-Bühler-Institut (Hrsg.). (2016). Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Wien: Bundesministerium für Bildung.
- Haas Susanna (HG.). (2023): „Die pädagogische Planung, Bildungsdokumentation Kind-Gruppe-Team“. Wien: St. Nikolausstiftung